



# STADTMACHEN AM BÜCHEL

**Variantendebatte**  
*Fragen und Stellungnahmen*  
*Januar-März 2022*

# Inhaltsverzeichnis



1.	<b>Impressum</b>	<b>3</b>
2.	<b>Die Variantendebatte</b>	<b>4</b>
3.	<b>Verwaltungsabstimmung</b>	<b>5</b>
4.	<b>Einsendungen per Mail aus der Bürgerschaft</b>	<b>9</b>
5.	<b>Gespräch mit der Runde der Stadtmacher*innen</b>	<b>20</b>
6.	<b>Chat - öffentliche Variantendebatte 28.01.22</b>	<b>21</b>
7.	<b>Stichworte - Termin mit der Polizei</b>	<b>22</b>
8.	<b>Bewertung der Varianten</b>	<b>23</b>

# 1. Impressum

**SEGA**

**Städtische Entwicklungsgesellschaft**

**Aachen GmbH&Co.KG**

Mefferdatisstr. 16-18

52062 Aachen

*Geschäftsführer*

Christoph Vogt

*Aufsichtsratsvorsitzender*

Marc Beus

*Redaktion*

Antje Eickhoff

*Gestaltung*

Sophie Knoop

März 2022

info@sega.ac

Titelbild: Luftbild Büchel (Andreas Steindl)

## 2. Die Variantendebatte



Die Zukunft am Büchel nimmt weiter Gestalt an. Nachdem die kooperative Planungsworkstatt im vergangenen Jahr Konzepte für die Leitnutzungen „Wissen“ „Wohnen“ und „Wiese“ erarbeitet hat, entschied die Politik im Frühjahr 2021 das Konzept mit dem Schwerpunkt „Wiese“ – gemeint ist eine öffentliche Freifläche – am Büchel weiter zu verfolgen. Für die künftige städtebauliche Entwicklung wurden bis Anfang 2022 drei Varianten entwickelt, die wir von Januar bis Ende März 2022 mit Politik und Öffentlichkeit erörtert haben.

Der Dialog mit der Bürgerschaft ebenso wie mit den Stadtmacher\*innen soll den kooperativen Prozess am Büchel fortsetzen, der mit dem Sondierungsverfahren „Stadt machen am Büchel“ im Frühjahr 2020 begonnen wurde. Die Anregungen, die in der Debatte von Januar bis März eingebracht wurden, helfen den Planungsbüros und uns, der SEGA die drei Varianten weiter zu konkretisieren und zu verfeinern. Auf Basis dieser durchgearbeiteten Varianten streben wir für Mai den Beschluss über Zielvariante im Planungsausschuss an. Diese bildet dann die Grundlage für die vertiefende Planung ab Sommer 2022.

Gemeinsam haben alle drei Städtebauvarianten, dass die entstehende Grün- und Freifläche von einer Bebauung räumlich gefasst wird. Die neuen Gebäude sollen durch begrünte Dach- und Fassadenflächen mit der „Wiese“ zu einem innovativen und zukunftsfähigen, klimaresilienten Ort werden.

Mit der Ausarbeitung des städtebaulichen Entwurfs haben wir das Büro trint+kreuder Architekten aus Köln beauftragt. Um den Fokus auch auf die freiraumgestalterischen Qualitäten zu lenken, wird es durch das Büro scape Landschaftsarchitekten aus Düsseldorf unterstützt.

In dieser Dokumentation geben wir die eingereichten Beiträge anonymisiert wieder und stellen Ergebnisse aus Veranstaltungen und Gesprächen vor.

# 3. Verwaltungsabstimmung

Eine Ablesbarkeit der historischen Straßenräume, am besten überwiegend mittels einer Blockrandbebauung, ist aus denkmalpflegerischer Sicht wichtig. Eine Auflösung der historischen Stadtstruktur ist zu vermeiden. Zur Umsetzung des Themas „Wiese“ sollten neben der bodengleichen Ebene auch die begrünten Dachflächen stärker in das Konzept einbezogen werden.



Die Gestaltung und Nutzung der Freiflächen gehen in der angedachten Konzeption der „Wiese“ eine Symbiose mit den umgebenden Gebäuden und deren Nutzungen ein.

Dieser Teilorganismus Stadtraum Büchel ist nur dann lebendig und besonders, wenn es gelingt beide Teile so miteinander in Einklang zu bringen, dass Beide voneinander profitieren und die Stärke in der Gesamtheit wahrgenommen und flexibel in die Zukunft geführt werden kann.



Die mutige Entscheidung und Auseinandersetzung mit dem Thema Wiese an diesem sehr urbanen und wegen seiner umgebenden Einflüsse sehr anspruchsvollen Ort bietet einmalig die Möglichkeit, Alt-Stadtraum neu zu definieren und wahrzunehmen. Neue Räume und Blickbeziehungen (er)öffnen sich, werden adaptiert und neu definiert. Der Begriff „Wiese“ bedarf daher einer Definition, die im urbanen Kontext als solche wahrnehmbar ist, sich jedoch gleichermaßen einfügt in die Aufgaben und Ansprüche, die an sie gestellt werden. Die >Aneignung< sollte auch für die Zeit nach der Zwischenzeit möglich sein und dabei in der Findung der besten Variante im Vordergrund stehen.

## **Grundsätzlich:**

Mit der Entscheidung „Wiese“ ist ein Versprechen an die Stadtgesellschaft gegeben worden, den Büchel als Freifläche zu entwickeln. Damit liegt uns ein Bewertungsmaßstab vor: Alle planerischen Überlegungen sind auf die Funktionsfähigkeit einer Freifläche zu fokussieren. Eine Neubebauung hat lediglich die Aufgabe, „Rand“ zu sein, der sich zwar selbstverständlich in den Stadtgrundriss einfügen, aber vor allem die Freifläche gut zur Geltung bringen und deren Nutzung beflügeln soll.

Die Freifläche soll nicht nur ein öffentlicher Raum werden, sondern ein Ort mit Möglichkeiten der Aneignung, so wie wir ihn im Zentrum der Stadt noch nicht kennen. Garant dafür sind die Stadtmacher\*innen und dass der Ort Büchel fähig ist spektakulär zu sein.

## **Konkret:**

Die Varianten erfüllen die genannten Ansprüche. Ich hätte lediglich Anregungen für die Perspektiven (mit den Bäumen und Menschen), die m.E. übliche Bilder von Grünflächen generieren (z.B. durch linear gesetzten Baumreihen, auch verdecken die Bäume die Interaktion mit den Gebäuden. Die gezeigte Kletterwand und das Haus auf dem Haus finde ich gut Ansätze). Ich würde mir mehr Platzhalter für besondere Aneignungsmöglichkeiten und sozialen Interaktionen wünschen:

- Die „Büchel-Wiese“ soll eine Weiterführung auf den Dächern erfahren. Dies kann gezeigt werden durch: 1. mehr als nur die eine Verbindungsbrücke, 2. einfache, besondere Zugänge und 3. besondere Aussichtspunkte (inszenierte Orte).
- Ich halte frei zugängliche Überdachungen ganz unterschiedlichster Art, klein oder großflächig, ob solitär oder unter, an oder auf Gebäuden, fest installiert oder flexibel als besonderes „aneignungsfähig“, auch wenn es nicht einfach ist, diese dauerhaft attraktiv zu halten.

- Die beide Diagonalen - vom westlichen Büchel zur Kleinkölnstraße und vom Bädersteig zum Bahkav - sollen als Wegeverbindung eine Selbstverständlichkeit bekommen. Sie beleben und sind für die soziale



## **Zusammenfassung meiner Einschätzung zu den Leitkriterien:**

### **Qualität im Städtebau und der Wiese von Anfang an: und Die Adresse ist die Wiese**

Die offene Wiese ist die Variante, welche das höchste städtebauliche Potenzial und die höchste Flexibilität hinsichtlich der Nutzung und der Gestaltung der Wiese bietet. Gleichzeitig kann die offene Wiese bei nur Umsetzung des 1. Bauabschnittes ihre Qualitäten kaum entfalten. Die Randbebauung zur Nikolausstraße könnte nicht verwirklicht werden und die Nachbargrundstücke würden die offene Wiese stark begrenzen.

Bei allen Varianten kann der Markenwert abgrenzend zu den anderen Freiflächen in der Altstadt über eine familienfreundliche Nutzung, über eine „wilde“ Nutzung als Aneignungsfläche für die Bürger oder über besondere Aussichtspunkte von der Wiese über die Altstadt hinweg (Nutzung der Dachflächen) erreicht werden.

### **Der Büchel im Netz der Altstadt**

Der Stadtgrundriss sollte durch Randbebauung oder geeignete Begrünung ablesbar bleiben. Die Baudenkmäler Ecke Büchel / Nikolausstraße sollten mit ruhig strukturierten und gut geplanten Neubauten ergänzt werden. Brandwände sind zu vermeiden.

### **Am Büchel unterwegs**

Fußläufige Querverbindungen zwischen Bädersteig und Nikolausstraße als auch zwischen Antoniusstraße und Büchel sind unbedingt einzuplanen.

Schöne Sichtverbindungen und maßstabsgerechte Altstadtstrukturen (enge Gassen, Verwinkelungen) sind Qualität gebende Elemente. Eine Wegeführung zu dem Teil der Antoniusstraße, der nicht mehr durch das Prostitutionsgewerbe geprägt sein wird, ist besonders wichtig, um eine Sackgassenwirkung zu vermeiden und eine Belebung sicher zu stellen.

### **Freiraum trifft Bebauung**

Bei allen Gebäuden, die allseitig von öffentlicher Fläche umgeben sind oder an das bestehende Straßennetz grenzen, ist auf eine attraktive Nutzung der Erdgeschosse zu achten.

### **Vielfalt und Attraktivität der Nutzung**

Im Bereich des neuen Anschlusses zur Mefferdatisstraße / Bädersteig ist eine kleinteilige Bebauung mit flexibler Nutzung am einfachsten zu verwirklichen.

### **Büchel bedeutet Hügel**

Die Topografie kann auf vielfältige und spielerische Weise genutzt werden. Wassertreppen, Vertiefungen oder Hügel mit Aussicht ...

Halbe Keller bzw. „Totraum“ können so auf jeden Fall vermieden werden.

### **Kein Mittelmaß in der Gebäudestruktur**

Bei allen Gebäuden, die allseitig von öffentlicher Fläche umgeben sind oder an das bestehende Straßennetz grenzen, ist auf eine besondere Qualität der Architektur zu achten.



## 4. Einsendungen per Mail aus der Bürgerschaft

Bevor ich diese Skizze gemacht habe, hatte mich auch ernsthaft mit der Büchelsituation beschäftigt: Seit dem Abriss hat man -wenn man von Lust for Life kommt - einen tollen Ausblick auf Dom + Rathaus.



Abbildung 1: Büchel 25 (Schultenarchitektur 2022)

Leider wird dieser Ausblick in allen 3 vorgestellten Wiesen-Varianten durch den Bau in der Mitte blockiert. So was passiert immer, wenn man auswärtige Planer einlädt. Das ist nicht gut. Zum Glück ist das noch nicht gebaut!



Zunächst – herzlichen Dank für die profunde Infoveranstaltung am letzten Freitag: spannend und die planerischen Möglichkeiten gut erklärend über zwei Stunden....

Zu den Varianten: Ich schwanke zwischen „geteilter Wiese“ und „offener Wiese“ mit Tendenz zur geteilten.

„Geteilte Wiese“: Klare städtebauliche + landschaftsarchitektonische Struktur sowohl in Stufe 1 als auch in Stufe 2. In Stufe 1 sehe ich die Vorteile in der großen zusammenhängenden „Wiese“, der naheliegenden diagonalen Durchwegung zum Durchgang Bädersteig sowie der optimalen Platzierung von Wasser an den Stufen (gut fürs Kinderspiel und Sitzen am Wasser) mit dem Tisch in Reihe nah an der Durchwegung Büchel. Stufe 1 kann auch ohne Stufe 2 erlebbar als neuer öffentlicher, grüner Raum gestaltet werden. Stufe 2 wird spannend durch die relativ große Freitreppe, die Möglichkeiten der oberen Wiese für Spiel+Sport - klar gefasst dennoch positiv offener Raum zur sonst „engen“ Nikolausstr. und offenen Ecke Antoniusstraße mit genügend baulichen Abstand zur Prostitutionsnutzung, behinderten gerecht erreichbar über Nikolausstr., so dass die Freitreppe nicht notwendig mit Rampen versehen werden muss.

„Offene Wiese“: Wirkt als großzügiger, grüner Raum mit deutlicher Durchwegung und Sichtbeziehung zum Bäderteig und umgekehrt zum Dom mit erweitertem Gebiet (Stufe 1+2), gute Verwertungsmöglichkeiten (da Bebauung zur Nikolausstr.) für Faltergrundstück. Aber die Wiese in Stufe 2 liegt relativ nah am geplanten, zukünftigen Prostitutionsbereich mit den entsprechenden „Gefährdungen“ für die Wiese im oberen Bereich. In Stufe 1 ist das Positive die deutliche offene Verbindung und Sichtbeziehung zum Bädersteig, die Wiesenstücke mit den Wegen dagegen wirken beliebig und bieten im hinteren Bereich mit den Gehölzen an den Mauern Versteckmöglichkeiten für nicht gewünschte „Nutzungen“. Auch hat der neue Baukörper östlich der Wiesenbereiche eine große, für die Belichtung schwierige Tiefe. Die Wege am Hang müssen mit Sitzmöglichkeiten ausgestaltet werden und bieten nicht die urbanen Möglichkeiten zum Sitzen und Schauen allein oder in Gruppen wie auf der Freitreppe sozusagen von einem grünen Raum zum anderen.

Die „Stufen-Wiese“ hat zu viele horizontale Wege und „nur“ kleine Treppen.



Ich bevorzuge eine **Mischung aus Variante 2 und 3**. Hier ergibt sich die größte Grünfläche und die Verbindung zum Bädersteig mit der Sichtachse zum Dom ist großzügiger. Grün hat die Innenstadt mit ihrer dichten Bebauung dringend nötig und ist immer auch ein attraktiver Anziehungspunkt für alle Besucher der City – siehe Wiese im Elisengarten!

Viel zu kurz kommt mir allerdings der **Aspekt Wasser**, der richtigerweise immer wieder betont wird, sich in den Planungen aber eher stiefmütterlich darstellt - so eher nach dem Motto: haben wir auch noch dran gedacht!

Das vorhandene Geländegefälle von 6m zwischen Büchel im Süden und Antoniusstraße im Norden ist doch prädestiniert für eine Gestaltung durch fließendes Wasser über die gesamte Länge.

Hierbei sollte schwerpunktmäßig auch an eine **Attraktivität für Kinder** gedacht werden. (Der kleine Wasser-Spielplatz am Rhein hinter dem Kölner Dom erfreut sich sehr großer Beliebtheit bei Klein und Groß und ist ständig belebt!) In der Innenstadt Aachens kommen Aufenthalts- und Spielflächen für Kinder viel zu kurz! Besonders nachdem in der Vergangenheit die wenigen Spielmöglichkeiten demontiert wurden ohne Ersatz (Rutsche Lindenplatz / Rutsche hinter der City-Kirche / Spielschiff Ecke Ursuliner- und Buchkremerstraße). Kinder und Wasser: eine magische Anziehungskraft! Fühlen sich die Kinder hier wohl, kommen Mütter, Väter, Familien von ganz allein. Erwachsene haben ebenfalls eine große Affinität zum Element Wasser. Dies zeigt sich z.B. im Elisengarten oder an dem offengelegten Bach am Lindenplatz. Großzügigere Wasserflächen tragen dann auch nicht unwesentlich zur Verbesserung des Mikroklimas bei.

Sehr zu begrüßen ist auch die **Auflösung des Straßencharakters Büchel** im Süden, indem hier eine einzige durchgehende Fläche geschaffen wird, die über-

gangslos in den Bereich „Wiese“ bis hoch zur Antoniusstraße sich erstreckt.

Neben den zu **begrünenden Dächern**, der hier entstehenden Gebäude stelle ich mir auch eine viel deutlicher ausgeprägte **Fassadenbegrünung** vor, die in dem Entwurf des Architektenteams nur in einer Variante zaghaft angedeutet wurde. Nichts ist fürs Auge wohltuender als der Blick ins bzw. aufs Grüne! Der Grünanteil in diesem Bereich erfährt dadurch zusätzlich eine noch ausgeprägtere Dominanz und beeinflusst ebenfalls sehr positiv das Mikroklima in diesem sonst engen Innenstadtbereich.

Wichtig wäre mir auch eine **halböffentliche Nutzung der neuen Flachdächer** z.B. durch gastronomische Angebote, aber auch Aufenthaltsmöglichkeiten unabhängig vom entgeltlichen Konsum. (Die Dachterrasse des neuen Hotels am Hotmannspieß ist ständig ausgebucht – der einzigartige Blick von oben auf den Dom und die Altstadt werden auch für Besucher Aachens ein Magnet wie z.B. die ehemaligen Hochbahnstecken der Pariser U-Bahn - wahre Oasen der Beliebtheit!)

hier noch ein Zusatzkommentar zu meinen Einlassungen vom 30.1.

Der doch enorme Höhenunterschied zwischen Büchel und Antoniusstraße bietet sich doch an für die Anlage eines Wasserfalls, wie man ihn häufiger und auch recht spektakulär in Singapur findet! Als Reminiszenz an die römischen Wurzeln der Stadt stelle ich mir eine Art Aquaedukt vor, der entlang der in den entsprechenden Höhen etwas zurückgebauten Gebäudegeschosse (kleine Terrassen) bis zum Büchel führt. Dort sollte das Wasser dann innerhalb einer begrünten Fassade nach unten rauschen – siehe Foto Beispiel Singapur. Unten am Becken könnte dann ein Weg entstehen, auf dem die Kinder hinter diesem Wasserfall entlang gehen könnten – sicherlich höchst spannend, amüsant und ein echter Magnet! Mut zum Spektakulären!! Foto Wasserfall Singapur





Abbildung: Prof. Klaus Klever, Architekt BDA

Abbildung 2: Büchel Entwurf (Prof. Klaus Klever; Architekt BDA 2022)

Die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen ist neben den „Meffis“ (...) mit zwei Projekten bei der Zwischenzeit Aachen vertreten, dem „Platz für Demokratie“ und dem „Sichtbarmachen des Thermalwassers“.

SEGA/Stadt Aachen hat drei Planungskonzeptvarianten vorgestellt, die derzeit in der Bürgerschaft und in den politischen Gremien diskutiert werden. Den Prozess der Planung mit Planungswerkstätten unterstützen wir mit Ideen. Die Nutzung der zwischenzeitlichen Brache werden wir mit viel bürgerschaftlichem Einsatz stärken.

Es ist gut zu sehen, wie bürgerschaftliches Engagement in den Planungsprozessen der Stadt berücksichtigt wird. Zu der Vorstellung der Konzeptentwürfe möchten wir nachfolgend Stellung nehmen. Alle drei Entwürfe sind u. E. gut geeignet, eine neue lebenswerte Mitte in Aachen zu stärken. Die Potentiale auf dieser Fläche wurden erkannt – eine belebte Fläche und einen hohen Aufenthaltswert zu schaffen.

Für uns jedoch noch nicht klar erkennbar ist die Antwort auf die Frage, wie für diese Fläche eine Identität geschaffen werden kann und wie stadtklimatische oder ökologische Kriterien erfüllt werden können.

**Platz für Demokratie** Bei der you-tube-Präsentation wurde zu Recht auf die Bedeutung des Plätze-Dreiecks Markt, Katschhof, Büchel hingewiesen. Neben den beiden historischen, durch Monarchie und Kirche geprägten Plätzen Markt und Katschhof bildet der neue Büchelplatz die Chance, Historie mit der demokratischen Gegenwart zu verknüpfen. Bereits bei der ZwischenZeit-Lösung von 2022 – 2024 wird es den Schriftzug „Platz für Demokratie“ geben, dargestellt durch 70 cm hohe Buchstaben, auf denen man sitzen kann. Dort sind demokratierelevante Veranstaltungen geplant.

**Thermalwasser** Die Nutzung des Thermalwassers in Aachen neu zu denken, zeichnet die beiden aktuell angestoßenen Planungsprozesse am Büchel und im Kurstandort Burtscheid aus. Dabei ist es u.E. wichtig, die Gegebenheiten und Potentiale beider Areale sich zu vergegenwärtigen und ergänzend zu nutzen. U.E. sollte in Burtscheid ein Schwerpunkt auf dem Kur-Baden liegen. In Aachen sollte der Fokus

auf den historischen Dimensionen und dem punktuellen Sichtbarmachen des Thermalwassers liegen. Das Thermalwasser ist originär mit dem Büchel verbunden. Der Aachener Quillenzug verläuft unterhalb des jetzt abgerissenen Parkhauses. Auf der Fläche liegen die „Nikolausquelle“ und der „große Monarch“, die schon lange stillgelegt wurden. Beide Quellen haben eine relativ geringe Temperatur. Aus den beiden betriebenen Quellen des Aachener Thermalwasserzuges, der Kaiserquelle und der Rosenquelle, stehen nur noch geringe Restmengen an heißem Wasser zur Verfügung, die es optimal zu nutzen gilt.

Es existieren in Aachen bereits einige Bausteine, die das Thermalwasser zeigen:

Der Elisenbrunnen (der einzige Austritt von Thermalwasser in der Innenstadt) und das Projekt aachen 72 Grad C der Bürgerstiftung Lebensrum Aachen, das zunächst „nur“ als App vorliegt und das durch weitere bauliche Stationen ergänzt werden soll. In dem Projekt aachen 72 Grad wurde vorgeschlagen, das Bahkauv in Szene zu setzen (Nebelschwaden, Sitzsteine mit der Möglichkeit, Sagen und Märchen zu hören), eine Infostation, in dem die geologischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen zur Entstehung des Thermalwassers und historische Aspekte (Thema Wissen) behandelt werden. Eine solche Infostation wäre gut im Erdgeschoss der geplanten Bebauung oder am Platz des Wassers aufgehoben.

Weitere Kleinode existieren und sind nur wenig bekannt:

- Die ehem. Technikräume der Kaiserquelle könnten zugänglich gemacht werden.
- Der aus der Apsis der ehem. Bücheltherme ausgeschnittene Block (derzeit Mayersche Buchhandlung) könnte einen Einblick in die römische Badegeschichte bieten.
- Die Thermische Nutzung des Thermalwassers ist grundsätzlich sinnvoll und wichtig, v.a. auch als Referenz, wenn ein Forschungsinstitut für Geothermie im Bereich Büchel angesiedelt werden sollte. Es ist aber nicht zielführend, wenn

statt heißem Wasser nur noch lauwarmes Wasser erlebbar würde. Für die Verwendung des heißen Wassers sind daher Priorisierungen erforderlich. Die Erfüllung aller Bedarfe sind u.E. anzustreben und auch machbar.

### **Verbindung Demokratie und Thermalwasser am Büchel**

Die Bürgerstiftung schlägt dazu vor, einen Ort der politisch-demokratischen Kultur im Sinne der Athenischen Agora mit der Offenlegung des Thermalwassers zu verbinden. Dadurch kann eine Aufenthaltsqualität geschaffen werden, die Möglichkeiten für das Erleben der Vielfalt, des Dialogs, der Meinungsäußerung („speaker’s corner“) und der Durchführung von Veranstaltungen mit und ohne Musik in entspannter Atmosphäre bietet. Gesellschaftlichen Spaltungstendenzen kann damit entgegengewirkt werden. Der Platz stellt damit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration dar. Als konkrete Ideen, die in der zwischenzeitlichen Nutzung entwickelt und vertieft werden sollen, bringen wir

- Bühne/agora/Sitzsteine (s.o.):
- mit Thermalwasser beheizte Sitzmöglichkeiten,
- Thermalwasserfußbäder
- Brunnen (wie z.B. der Sinterbrunnen in Wiesbaden) oder
- Landart (mit Quellstein / Quellsinter) ggf. halboffen oder mit einem Pavillon überdacht als Ort der Ruhe ins Gespräch.

Der Vorstand der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen Norbert Greuel und Uli Lieser





## Anregung zur Neugestaltung des Büchel

Mit großem Interesse habe ich mir die Infoveranstaltung vom 28.01.2022 angesehen und bin von den Ergebnissen begeistert, die doch alle sehr vielversprechend sind, insbesondere was die Idee der „Wiese“ angeht. Allen Alternativen ist gemeinsam, dass hier auch Wasserbecken vorgesehen sind. Das ist aber eigentlich nichts Besonderes, das findet man überall und es gehört einfach dazu. Das Besondere hier aber sind doch die Thermalquellen, denen Aachen überhaupt erst seine Entstehung verdankt, die aber heute aus dem Quellgebiet in der Innenstadt vollkommen aus dem Blickwinkel und damit letztlich dem Bewusstsein verschwunden sind.

Was läge also näher, statt einem Wasserbecken üblicher Art mit dem Thermalwasser zu arbeiten, etwa in Form einer symbolischen Quelle, einer Wassersäule, einem Becken in Form der historischen Piscinen oder sonst was?

Aber man kann noch weiterdenken: Auf den Azoren habe ich zu meiner Überraschung eine Vielzahl von Thermalquellen vorgefunden, deren Wasser in einem Bach davonläuft, der durch ein einfaches, offenes Becken geleitet wird, in dem man Baden kann. Das geht vom mit Natursteinen aufgestauten Becken in freier Natur bis hin zum modern gestylten Bad. Man kann hier nicht einfach genug denken, ein kleiner Sanitärpavillon mit Umkleide genügt vollauf.

Aber auch in einer Großstadt ist Ähnliches möglich, wie ich in Paris gesehen habe: Dort waren temporär direkt am Seineufer gegenüber der Ile de la Cité Badezuber mit warmen Wasser aufgestellt, in denen die Leute in fröhlicher Rund saßen.

Ein Container stand daneben, wo man Handtücher ausleihen und sich umziehen konnte. (Fotos dazu füge ich unten bei)

Warum ist etwas Derartiges nicht auch am Büchel denkbar? Es muss nichts Aufwendiges sein, einmal temperiert braucht das Wasser als Fließgewässer, das sonst ungenutzt davonläuft, nicht weiter behandelt zu werden.

Das Beispiel des Wassergrabens auf der Rückseite des Eisenbrunnens zeigt, wie gern das Wasser im Sommer zum Fußbad und Planschbecken genutzt wird. Ein Freiluftbad im warmen Wasser macht aber auch in der kalten Jahreszeit besonderen Spaß; ich selber empfinde es immer wieder so, wenn ich ganzjährig bald täglich meinen warmen Whirlpool im Garten nutze.

Diese Freude könnte man so am Büchel der ganzen Stadt sowie ihren Besuchern machen!



**Hallo an das Büchelplanungsteam,**

nachdem ich die Online-Planungspräsentation vom 28.1. gesehen habe, habe ich noch einen Vorschlag zur Fassadengestaltung der angedachten Gebäude.

Um das Viertel auch für Touristen interessant zu machen, wäre hier neben der Idee von einer öffentlich zugänglichen Dachterrasse eine Einbeziehung von historischen Elementen in die moderne Architektur bestimmt interessant. Ich fände schön, wenn auch an dieser Stelle etwas Unverwechselbares entstünde.

Hier ist als Beispiel der [Link vom Haagsche Bluf](#). Ich könnte mir auch eine dezentere Variante vorstellen :) bei der nur vereinzelt Fassadenteile - im Idealfall von Fassaden von Häusern aus dem historischen Bestand - aufgegriffen werden. Falls die bauliche Nachbildung von Fassaden oder -teilen zu aufwendig ist, wären z.B. vielleicht auch 1:1 Hinterglasfotos an einzelnen Fassaden möglich. Die Idee fände ich auf jeden Fall spannend.





## Hallo Büchel Team!

Ich schicke Ihnen diese Mail hauptsächlich, weil ich ein paar Impressionen auf Pinterest gesammelt habe, wie ich mir Elemente im zukünftigen Büchelpark vorstelle und mit Ihnen teilen möchte. Es würde mich freuen, wenn sie sich das mal ansehen :)

<https://pin.it/5WKfy0J>

Meiner Meinung nach setzen Sitzgelegenheiten im urbanen Raum maßgeblich den Rahmen, wie Menschen sich dort begegnen. Viel zu oft wurden in der Vergangenheit Designs gewählt die Menschen nicht verweilen lassen, weil sie unbequem sind. Dies geschieht zum Beispiel durch Standorte inmitten einer Straße oder eines Platzes (zw. Bürgersteig und Straße), ohne schützende Begrenzung durch Wände oder Hecken im Rücken oder das Fehlen von Tischen. Auch sind Bänke oft so ausgerichtet, dass Menschen sich nicht ansehen, wenn sie sich unterhalten, und wenn doch einmal die Möglichkeit besteht sich gegenüber zu sitzen, sind sie zu weit entfernt.

Was ich mir vom Design des Parks wünsche wäre der Mindset Menschen miteinander verbinden zu wollen, indem Grünflächen viele räumliche Trennungen erhalten und Sitzgelegenheiten sich so nahe sind das auch Fremde miteinander ins Gespräch kommen. Das Design, um Menschen anonym aneinander vorbei existieren zu lassen finde ich kontraproduktiv für die Entwicklung des Viertels.

Ich habe mir in meiner Pinnwand besonders ein paar schöne Bilder zu Treppen, kleinen Amphitheatern und Pavillons angeschaut. Ein kleines Amphitheater wäre ein Idealer Ort Freiluftvorträge und Reden stattfinden zu lassen. Sitzecken mit Tischen Ideal für Picknicks und ein hübscher Pavillon könnte selbst bei schlechtem Wetter Menschen einen Treffpunkt bieten, die sonst vielleicht zuhause geblieben wären.

Leider weiß ich grade nicht mehr welche der drei schönen Versionen des Parks es werden sollte, aber ich hoffe die Ideen kommen an und können in irgendeiner Form miteinfließen.

# 5. Gespräch mit der Runde der Stadtmacher\*innen

- Barrierefreiheit muss gewährleistet sein, auch bei den Varianten mit Stufen und bei Spiel- und Sportgeräten
- Nutzungskonflikte bedenken und bearbeiten
- Belebter Freiraum versus Ruhebedürfnis Büros und Wohnen
- Zergliederung der Fläche könnte zu unübersichtlichen Ecken führen (Stufenwiese)
- Dachflächen vielfältiger ausgestalten, nicht nur Flachdächer
- ▶ Variante offene Wiese wird bevorzugt

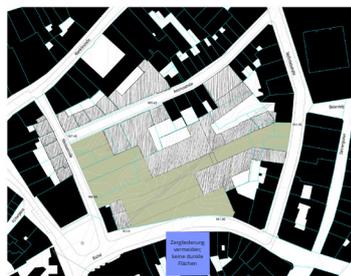
Welchen Städtebau / welchen Freiraum finden Sie für Ihr Projekt geeignet? Und warum?

Geteilt ■



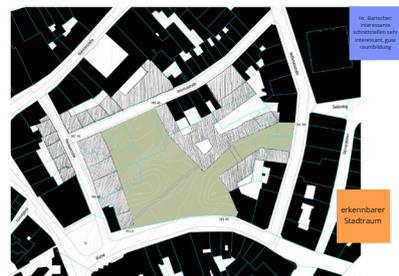
**Charakteristika "Geteilte Wiese"**  
Trennung in Ober- und Unterwiese, verbunden durch Freitreppe.  
Obere Wiese zur Nikolaus und Antoniusstrasse offen

Stufen ■



**Charakteristika "Stufen Wiese"**  
Mehrere Ebenen für verschiedene Aktions- oder Ausstattungsbereiche möglich  
Bebauung schiebt sich in die Stufen, obere Ecke Nikolausstr. und Antoniusstr. ebenfalls offen

Offen



**Charakteristika "Offene Wiese"**  
Eine große Fläche in der Mitte, Gebäude umranden diese. Hier ist der Blick am weitesten...



Themenspeicher (Anregungen, Ideen...)

**Stufen:**  
alle drei varianten, alle drei haben zentrale trepp. spielerisch und gut nutzbar, dabei sehr schön anbauen, macht Spaß, offen, wirkt belebter

Hinweis: nicht werden es auch sehr gut angenommen

**Rückmeldungen Allg.:**  
- Verdauern der Varianten  
- Präsentation zur Verfügung stellen für interne absprachen

**Fr. Keupen:**  
- stadtgemeinschaft einladen ist kern des buches, daher ist inklusion aller bevölkerungsgruppen ist wichtig (kinder, familien, ältere, rollstuhlfahrer\*innen usw.)  
Nutzungskonflikte müssen bedacht werden!

**VOM Aachern:**  
Man kann die Varianten alle inklusiv gestalten  
Sicherheit muss mitgedacht werden!

**Planer\*innen Meinung:**  
Hil. Rufe  
- Erster Entwurf  
- Heute werden viele sachen mitgedacht - themen die abends werden in jedem fall mitgedacht  
- Identifiziert macht es spannend und macht es voraussichtlich auch intensiv und spannend

**Sichtbarkeit, Auffälligkeit der Nutzungen**

# 6. Chat - öffentliche Variantendebatte 28.01.22

In einer Talkrunde wurden die drei Varianten öffentlich vorgestellt und diskutiert. Diese Debatte wurde auf dem städtischen youtube Kanal übertragen und ist auch hier weiterhin anzuschauen. Den Zugang finden Sie hier .

- Verkehrskonzept: möglichst wenig motorisierten Individualverkehr trotzdem gute Erreichbarkeit
- Bedeutung Thermalwasser: erlebbar machen
- Nutzungskonflikte befürchtet: insbesondere in der Nähe zur Prostitutionsnutzung und mit deren Besuchern
- Pflege und Instandhaltung der „Wiese“ braucht einen intensiven Aufwand
- Blickachsen, besonders der Domblick ist wichtig
- Lob für dreidimensionale Grünflächen
- Wohnen wird als bevorzugte Nutzung betont

# 7. Stichworte - Termin mit der Polizei

- Öffentliche Toiletten wären wünschenswert
- Allen Planvarianten stellen eine deutliche Aufwertung für das Quartier dar
- Verkehrsbeziehungen und Verkehrsarten sind zu beachten (Fußgänger, Parkflächen, „Poser Szene“)
- Gute Beleuchtung ist wichtig
- Die Art der Gastronomie ist wichtig: möglichst lange „Beleuchtungszeiten im öfftl. Raum und unterschiedliches Angebote“ die nicht die ganze Nacht geöffnet sind.
- Es ist zu hoffen, dass die Klientel in der Antoniusstraße mehr durchmischt wird. Hierin liegt eine Chance.
- Bei der geteilten Wiese besteht die Gefahr, dass auch die Nutzergruppen sich entsprechend aufteilen
- Es sollte eine offene und übersichtliche Gestaltung angestrebt werden

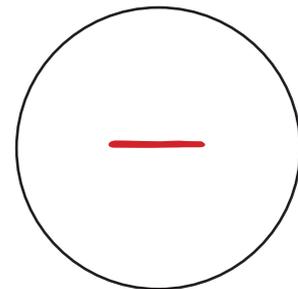
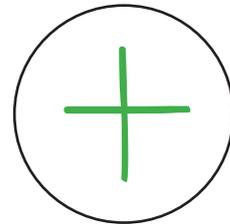




## b. Stufen-Wiese



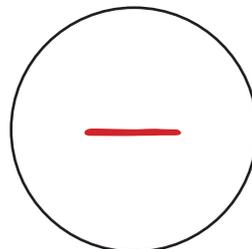
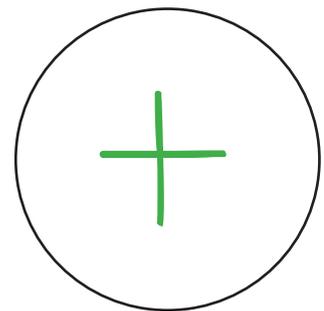
- Diagonalverbindung Büchel-Kleinkölnstraße
- Potenzial für große Nutzungsvielfalt auf „Wiese“
- Städtebau stark aus Architektur heraus gedacht
- Verbindung zu Mefferdatisstraße ist zu trichterartig, zu eng, viel zu lang
- kein Domblick von Mefferdatisstraße aus
- Anbau Büchel 41/Nikolausstraße 17 nur Fragment
- Fassung der Nikolausstraße fehlt
- kleinteilige, schlecht nutzbare Räume und Flächen
- schwierige Aneignungsmöglichkeit der schmalen Streifen
- großes Potenzial für „tote Ecken“



## c. Offene Wiese



- Städtebau klar und „Kraftvoll“
  - historischer Stadtgrundriss vergleichsweise gut in Bebauung ablesbar
  - Blickbeziehung zum Dom von Mefferdatisstraße
  - Verbindung zur Mefferdatisstraße „Altstadttypisch“
  - Differenzierung der Architektur gut vorstellbar
  - große, zusammenhängende „Wiese“
- 
- „Wiese“ sehr ähnlich Elisengarten, kein „neuer“ Stadtraum
  - Verbindung zur Kleinkölnstraße schwach
  - Wiese relativ nah an Prostitution



Januar bis März 2022  
[www.buechel-aachen.de](http://www.buechel-aachen.de)



**STADT-  
MACHEN  
AM BÜCHEL**